

Stadtcasino zu, Musical-Theater blockiert

Weil der Umbau des Konzertsaals ein Jahr länger dauert als geplant, zeichnet sich 2019/20 ein Engpass ab

Von Simon Bordier

Basel. Es fehlte nicht an Durchhalteparolen: Das Ende sei absehbar, noch anderthalb Jahre, dann könne man ins frisch renovierte Stadtcasino ziehen, hörte man immer wieder an Konzerten. Dirigenten und Manager sparten nicht mit Danksagungen: Man sei froh, auf ein treues Publikum zählen zu dürfen, das den Weg bis ins Kleinbasel in die Ersatzspielstätte, das Musical-Theater, finde. Man freue sich, die Hörerinnen und Hörer in der Saison 2019/20 im altherwürdigen Saal begrüßen zu dürfen.

Daraus wird nun nichts. Wie gestern bekannt wurde, wird die Eröffnung um ein Jahr verschoben. Die Casino-Gesellschaft Basel teilte den neuen Termin gestern via Mediencommuniqué mit: «Die Orchester und Konzertveranstalter können im weltberühmten Musiksaal und im Hans-Huber-Saal zum Start in die Konzertsaison 2020/21 wieder aufspielen.» Damit verlängert sich die Umbauzeit des Stadtcasinos von drei auf vier Jahre. Grund seien «unvorhersehbare Herausforderungen», welche «die alte denkmalgeschützte Bausub-

stanz mit sich bringt», heisst es weiter. Aus Sicherheitsgründen seien zeitweilig bis zu drei Statik-Experten gleichzeitig auf der Baustelle gewesen.

Thomas Koeb, Direktor der Casino-Gesellschaft, versichert zugleich: «Die grössten Hürden sind nun aber gemeistert.» Zudem sei der Finanzrahmen des Stadcasino-Projekts von 77,5 Millionen Franken «nicht gefährdet».

«Etwas überrascht und traurig»

Die Konzertveranstalter wurden gestern über die Verlängerung informiert. «Nachdem die archäologischen Ausgrabungen abgeschlossen waren, waren wir frohen Mutes, dass der ursprüngliche Eröffnungstermin eingehalten werden kann», meint Thomas Jung, Geschäftsführer der Konzertgesellschaft Basel, auf Anfrage der *BaZ*. Die jetzige Ankündigung komme für ihn daher etwas überraschend und stimme ihn «traurig», zumal man mit den Planungen für die Saison 2019/20 bereits begonnen habe. Andererseits seien die Bauarbeiten wohl unvermeidlich.

Die Konzertgesellschaft organisiert unter anderem die Konzerte der All-

gemeinen Musikgesellschaft (AMG). Diese erlebte in der ersten Saison ausserhalb des Stadtcasinos einen Publikumsrückgang, sodass das Programm auf diese Saison hin gestrafft wurde.

Jung betont, dass sich die Lage stabilisiert habe: Die Konzentration auf Topstars, neue Parkplätze beim Musical-Theater, ein AMG-Shuttle-Service und andere Massnahmen hätten bewirkt, dass die Auslastung besser sei. Zudem habe sich das Publikum wohl an die Situation gewöhnt, ja einige Besucher seien nach einjähriger Abstinenz wieder zurückgekehrt, meint er. Man werde versuchen, auf dem bisher Erreichten aufzubauen.

Sorgen bereitet Jung etwas anderes. Die Casino-Gesellschaft hat zwar angekündigt, dass der Mietvertrag mit Freddy Burger Management, dem Betreiber des Musical-Theaters, um ein Jahr verlängert werde. Sprich: Der Ersatz-Konzertsaal steht grundsätzlich auch 2019/20 zur Verfügung. Es gibt aber eine Einschränkung: Von Mitte Oktober 2019 bis Ende Januar 2020 ist das Musical-Theater durch eine Produk-

tion von Freddy Burger Management blockiert, Orchester können dann nicht spielen. Da in dieser Zeit besonders viele AMG-Konzerte stattfinden, beginnt für Jung die Suche nach Alternativstandorten. Das werde wohl nicht einfach. «Wir wollen aber, wenn möglich, an allen Konzerten festhalten», betont er.

100 Abonnenten verloren

Hans-Martin Tschudi, Präsident des Collegium Musicum Basel, zeigt Verständnis für die Verlängerung, spricht aber von einer «angespannten Situation». Man habe mit dem Umzug vom Stadtcasino ins Musical-Theater rund 100 Abonnenten verloren. Mittlerweile hätten sich wohl viele Besucher mit der Situation arrangiert, man könne auf einen treuen Kern zählen.

Wo das Collegium in der Zeit zwischen Oktober 2019 und Januar 2020 auftreten werde, könne er noch nicht sagen. Er sieht hier die Casino-Gesellschaft in der Pflicht: «Sie muss den Lead übernehmen, wir erwarten konkrete Vorschläge. Wir werden das Gespräch mit ihr suchen. Die Zahl der

Konzerte wollen wir möglichst nicht dezimieren.»

Kompliziert wird es auch für das Sinfonieorchester Basel (SOB), das während des Stadtcasino-Umbaus in drei Provisorien spielt: im Theater Basel, im Musical-Theater sowie im Münster. Man sei optimistisch, ein weiteres Jahr im Münster auftreten zu dürfen, meint SOB-Geschäftsführer Franziskus Theurillat. Im Fall des Theaters Basel könnte es hingegen schwieriger werden. Dieses hat schliesslich seinen eigenen Spielplan für 2019/20, der nicht ohne Weiteres mit dem Programm des SOB vereinbar ist.

Kommt hinzu, dass das SOB mit Blick auf die Wiedereröffnung des Stadtcasinos ein besonderes Saisonprogramm mit vielen namhaften Künstlern zusammengestellt hat. Das Konzert zur Saisonöffnung werde man wohl überarbeiten müssen, meint Theurillat. Ansonsten sei man bestrebt, «beizubehalten, was man kann». Man werde mit den geladenen Künstlern Kontakt aufnehmen und sie zu überzeugen versuchen, 2019/20 in Basel aufzutreten – wenn auch nicht im Stadtcasino.